

Pressedienst Nr. 16431  
Montag, 12. Dezember 2022

EU-Agrarausblick bis 2032: Palmölimporte sollen deutlich sinken . . . . .	1
EU und Chile bauen Handelsbeziehungen weiter aus . . . . .	1
Ukraine: Getreidekorridore könnten für andere Lebensmittel geöffnet werden . . . . .	2
Forst- & Jagddialog diskutierte zunehmende Wildeinflüsse und -schäden . . . . .	3
USDA: Bestandsabbau vor allem bei Mais und Futtergetreide beschleunigt . . . . .	4
Stabile Verhältnisse am EU-Schlachtrindermarkt . . . . .	7
Lagerhaus-Feldtag für 2023 vormerken . . . . .	7

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

## **EU-Agrarausblick bis 2032: Palmölimporte sollen deutlich sinken**

### **Reduktion in Biodiesel und Lebensmitteln**

Brüssel, 12. Dezember 2022 (aiz.info). - Der Anteil von Palmöl in Biodiesel und in Lebensmitteln in der Europäischen Union wird in den nächsten zehn Jahren voraussichtlich deutlich sinken, was zu einem starken Rückgang der Importe führen dürfte, wie die Europäische Kommission laut Dow Jones News mitteilte. In ihrem Agrarausblick 2022 bis 2032 geht die Kommission davon aus, dass der Anteil von Palmöl an der gesamten Biodieselproduktion bis 2032 auf 9% sinken wird, gegenüber durchschnittlich 23% im Zeitraum 2019 bis 2021.

Die EU-Richtlinie über Erneuerbare Energien sieht vor, dass Kraftstoffe auf Palmölbasis, die mit der Abholzung von Wäldern in Verbindung gebracht werden, bis 2030 schrittweise aus dem Verkehr gezogen werden. Dieser Schritt sorgte bei den beiden weltweit größten Palmölproduzenten Malaysia und Indonesien für einen Aufschrei. Im Gegensatz dazu wird erwartet, dass der Anteil an nachhaltig erzeugtem Biodiesel von 29% (in den Jahren 2019 bis 2021) bis 2032 auf 42% steigt. Davon würden 26% auf Biodiesel aus Altölen und -fetten entfallen, gegenüber bisher 23%, und 16% (bisher 6%) auf Biodiesel aus anderen nachhaltigen Rohstoffen. Die Verwendung anderer pflanzlicher Öle in Biodiesel, vor allem Rapsöl, wird voraussichtlich relativ stabil bei etwa 50% bleiben, wie die Kommission vorrechnete.

Bei der Verwendung von Pflanzenölen in Lebensmitteln wird ein Anstieg um 2,9% gegenüber dem Durchschnitt für 2020/22 auf 10,6 Mio. t im Jahr 2032 erwartet. Laut der Prognose der Kommission würde die Verwendung von Palmöl in Lebensmitteln um 35,7% und von Sojaöl um 23,5% zurückgehen, während Rapsöl um 12,6% und Sonnenblumenöl um 27,5% zunehmen würde. Dies würde letztendlich dazu führen, dass die Palmölimporte in die EU von 6 Mio. t in den Jahren 2020/22 auf 3,3 Mio. t im Jahr 2032 sinken würden. (Schluss)

## **EU und Chile bauen Handelsbeziehungen weiter aus**

### **Einfuhrquoten für Fleisch aus Chile werden erhöht**

Brüssel, 12. Dezember 2022 (aiz.info). - Die Europäische Union und Chile haben den Ausbau ihrer Handelsbeziehungen vereinbart. Mit einer Zollfreiheit für 99,9% der EU-Ausfuhren nach Chile erwartet die EU eine Steigerung ihrer Exporte im Wert von bis zu 4,5 Mrd. Euro. Unter anderem wird Chile die Einfuhren von Milchprodukten sowie Lebensmittelzubereitungen aus der EU liberalisieren. Die bestehenden Zollkontingente für EU-Käse und für in Chile verarbeitetes Getreide, chilenische Süßwaren, Schokolade, Kekse und zubereitete Pilze gelten vorübergehend weiterhin, sollen aber spätestens sieben Jahre nach Inkrafttreten des modernisierten Abkommens endgültig liberalisiert werden.

Für die verbleibenden Produkte gewährt die EU zusätzlichen Marktzugang nur in Form von zollfreien Kontingenten. Für Fleisch wird die bisher für Chile geltende jährliche unbegrenzte steigende Einfuhrquote abgeschafft. Stattdessen werden die bestehenden Einfuhrquoten um 18.000 t für Geflügelfleisch, um 9.000 t für Schweinefleisch, um 4.000 t für Schaffleisch und um 2.000 t für Rindfleisch aus Chile in die EU erhöht.

Die EU wird auch neue zollfreie Kontingente für Fruchtzubereitungen (10.000 t), Olivenöl (11.000 t), Apfelsaft (2.000 t), Eier (500 t), Stärke und Stärkederivate (300 t), zuckerreiche Produkte (1.000 t), Süßmais (800 t), Ethanol (2.000 t) und Rum (500 hl) öffnen. Für Knoblauch aus Chile erhöht die EU die bestehende Einfuhrquote auf insgesamt 2.000 t. Schließlich hat Chile der EU zugesichert, den Schutz von geografischen Bezeichnungen zu berücksichtigen.

### Grüne Energiewende

Überdies ist in dem überarbeiteten Abkommen auch ein besserer Zugang zu Rohstoffen und sauberen Brennstoffen, wie Lithium, Kupfer und Wasserstoff, vorgesehen.

"Das Modernisierungsabkommen mit Chile ist enorm wichtig, um einerseits unsere Versorgung mit kritischen Rohstoffen aus Chile zu verbessern, die wir für die grüne Energiewende brauchen, vor allem Lithium und Kupfer. Andererseits will das Land bis 2050 zu den drei weltgrößten Exporteuren für Grünen Wasserstoff gehören und soll in Zukunft auch die EU beliefern. Das Abkommen zeigt, dass Handelsabkommen im Kampf gegen den Klimawandel eine wichtige Rolle zukommt", erklärte Wirtschaftsminister **Martin Kocher**

Laut dem Ministerium haben sich Österreichs Warenexporte nach Chile trotz Covid-Krise im Jahr 2021 positiv entwickelt. Das Handelsvolumen betrug nach dessen Angaben 412 Mio. Euro. Die Exporte hatten einen Wert von 245 Mio. Euro. Das sei eine Steigerung von 20,1% im Vergleich zu 2020 und insgesamt ein neuer Rekordwert gewesen. Auch im ersten Halbjahr 2022 habe sich der Aufwärtstrend fortgesetzt. "Chile ist in Südamerika der zweitwichtigste Markt für österreichische Exporteure. Durch den Umbau der Wirtschaft hin zu einer grüneren Energiewirtschaft ist der Markt besonders spannend für die starke österreichische Greentech-Industrie", so Kocher. (Schluss)

## Ukraine: Getreidekorridore könnten für andere Lebensmittel geöffnet werden

### Erdogan führte Telefonate mit Putin und Selenskyj

Kiew/Moskau/Ankara/New York, 12. Dezember 2022 (aiz.info). - Der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan hat nach Angaben seines Büros am Sonntag Telefonate mit Russlands Staatschef Wladimir Putin und dem ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj geführt, berichtet die APA. In den Gesprächen sei es unter anderem darum gegangen, über den für ukrainische Getreideexporte eingerichteten Schiffskorridor im Schwarzen Meer auch andere Lebensmittelprodukte und Rohstoffe zu transportieren.

In einem Telefonat mit Kremlchef Wladimir Putin sagte Erdogan am Sonntag nach Angaben seines Büros, man könne schrittweise mit entsprechenden Vorbereitungen zum Export von Lebensmitteln und anderen Waren beginnen. Der Kreml in Moskau teilte mit, dass das Getreideabkommen komplex sei. Vor allem müssten auch die Einschränkungen für den Export von russischem Getreide und Dünger aufgehoben werden.

UNO: Belarus erlaubt Transport von Getreide aus Ukraine zum Export

Gleichzeitig hat Belarus nach Angaben der Vereinten Nationen den Transport von ukrainischem Getreide durch sein Staatsgebiet erlaubt, damit es von litauischen Häfen aus exportiert werden kann. Minsk erlaube dies ohne Vorbedingungen, hieß es von UN-Generalsekretär António Guterres in New York nach einem Treffen mit dem stellvertretenden Außenminister von Belarus, Juri Ambrasewitsch. Zudem brachte Ambrasewitsch erneut die Bitte seiner Regierung vor, derzeit mit Sanktionen belegte Düngemittel exportieren zu können. (Schluss)

## Forst- & Jagddialog diskutierte zunehmende Wildeinflüsse und -schäden

Totschnig: Ökologisches Gleichgewicht anstreben

Rotholz, 12. Dezember 2022 (aiz.info). -Der Forst- & Jagddialog setzt sich seit 2012 für die Erreichung ausgeglichener Wald- und Wild-Verhältnisse ein. Die 18. Boardsitzung fand nun in der Landwirtschaftlichen Landeslehranstalt in Rotholz (Tirol) statt, bei der Bundesminister **Nobert Totschnig** und LH-Stv. **Josef Geisler** gemeinsam mit Vertretern der Jagd- und Forstwirtschaft, der Grundbesitzerverbände, den zuständigen Behörden sowie der Wissenschaft die 9. Jahresbilanz verabschiedet haben. "Wildtiere und Wälder sind miteinander untrennbar verbunden, voneinander abhängig und bilden Lebensgemeinschaften, die in einem ökologischen Gleichgewicht stehen. Die aktuellen Messergebnisse über den Waldzustand zeigen aber, dass der Wildeinfluss und die Wildschäden während der vergangenen Jahrzehnte zugenommen haben. Um hier eine Trendumkehr zu erreichen, bedarf es verstärkter gemeinsamer Anstrengungen aller Beteiligten", erklärte Totschnig.

Um die Forstwirtinnen und Forstwirte zu unterstützen, habe das Landwirtschaftsministerium den Waldfonds ins Leben gerufen. "Mit 350 Mio. Euro ist er das größte Unterstützungspaket für die heimischen Wälder, das es jemals gab. Damit ermöglichen wir Wiederbewaldungen in Schadgebieten wie auch Investitionen in klimafitte Wälder", so Totschnig.

Geisler unterstrich die Notwendigkeit von robusten Schutzwäldern: "Wir brauchen mehr denn je klimafitte, zukunftsfähige Wälder. In einem Gebirgsland wie Tirol ist der Schutzwald eine Lebensversicherung. Mit Unterstützung insbesondere des Waldfonds arbeiten wir in Tirol jeden Tag daran, die Schutzwirkung des Waldes dauerhaft zu erhalten und an die sich ändernden klimatischen Verhältnisse anzupassen. Diese Bemühungen müssen mit einem dem Lebensraum angepassten Wildstand einhergehen. Und da haben wir mindestens genauso großen Handlungsbedarf wie beim Umbau unserer Baumbestände in klimafitte Wälder. Der Dialog von Forst und Jagd ist die Plattform dafür."

Neben einer gründlichen, objektiven und regionalen Betrachtungsweise, was die Anpassung der Schalenwildbestände betrifft, müsste auch der Faktor Lebensraum besonders im Fokus behalten werden, strich der Tiroler Landesjägermeister **Herbert Sieghartsleitner** hervor. "Die Lebensraumtragfähigkeit ist von vielen Faktoren abhängig. Rücksichtsloses Verhalten in der Natur versetzt Wildtiere in Stress und erhöht dadurch den Nahrungsbedarf. Durch die Wildbeunruhigung konzentrieren sich lokale Schalenwildbestände dann zeitweise auf empfindlichen Flächen. Eine aktive und wirksame Besucherlenkung sowie ausgewiesene Wildruhezonen können dazu beitragen, den Druck vom Wald zu nehmen. Hierfür brauchen wir den Forst- und Jagddialog sowie das Verständnis aller Naturnutzer", unterstricht Sieghartsleitner.

## 9. Jahresbilanz des Forst- und Jagddialogs

Der Forst- und Jagddialog hat sich das Ziel gesetzt, bundesweit ausgeglichene wald- und wildökologische Verhältnisse zu fördern. Die aktuellen Ergebnisse der österreichischen Waldinventur (ÖWI) und des Wildeinfluss-Monitorings (WEM) bilden dabei Grundlage für fachlich fundierte Diskussionen über Wald und Wild. Demnach ist der Wildeinfluss in 44% der Bezirke angestiegen, während in 40% der Bezirke Verbesserungen verzeichnet werden. Der Anteil verjüngungsnotwendiger Waldflächen mit Wildschäden ist sowohl im Wirtschaftswald als auch im Schutzwald angestiegen. Im Durchschnitt weisen 41% der verjüngungsnotwendigen Flächen Wildschäden auf. Das ist ein Plus von 4% gegenüber der Inventurperiode 2007 bis 2009. Vereinbart wurde daher unter anderen ein verbessertes Wildtiermonitoring.

1,6 Mio. ha in Österreich sind Schutzwälder, das sind 42% der Waldflächen. Hier ist die Verjüngung und Pflege besonders wichtig, um die Sicherung des Siedlungs- und Wirtschaftsraumes zu bewerkstelligen.

Im Zuge der Novellierung des land- und forstwirtschaftlichen Landarbeitersgesetzes soll zudem der Berufsjäger als eigener neuer Lehrberuf gesetzlich verankert werden. Ein modernes Berufsleitbild und die Ausbildungsinhalte wurden bereits gemeinsam mit den Berufsverbänden entwickelt. Ebenso werde der neue Zertifikatslehrgang "Wald- und Jagdpädagogik" durch die forstlichen Ausbildungsstätten bereits sehr gut umgesetzt. (Schluss)

## **USDA: Bestandsabbau vor allem bei Mais und Futtergetreide beschleunigt**

Ukraine soll mehr Weizen und Mais ausführen können als bisher angenommen

Wien, 12. Dezember 2022 (aiz.info). - Das US-Landwirtschaftsministerium USDA nahm vorigen Freitag im letzten Monatsbericht dieses Jahres zu den weltweiten Versorgungsbilanzen (WASDE - World Agricultural Supply and Demand Estimates) des Wirtschaftsjahres 2022/23 die Prognosen für Ernten und Angebot von Weizen, Mais, Futtergetreide und das gesamte Getreide zum Vormonat so weit zurück, dass es unter dem Strich trotz ebenfalls reduzierter Verbrauchserwartungen auch die Endlagerstände nach unten revidierte. Die Endlager, das heißt die Reserven, schmelzen durch die Bank weiter ab. Die Märkte hatten eher ein Hinaufsetzen der Endbestandsprognosen erwartet.

Die Welt wird demnach 2022/23 eine Spur mehr Weizen als im Vorjahr erzeugen können, aber um gut 55 Mio. t oder 4,5% weniger Mais ernten, dessen Verbrauch um fast 32 Mio. t oder 2,6% unter dem Vorjahreswert bleiben soll. Während 2022/23 der Verbrauch von Weizen, Futtergetreide und Mais die Erzeugung und verfügbares Angebot übertrifft und somit die Reserven schmelzen, erholt sich die Sojabohnenproduktion deutlich um knapp 10% oder 36 Mio. t von ihrem Einbruch im Vorjahr und wachsen die Endbestände trotz einer Verbrauchssteigerung um nahezu 5% - ebenso wie die der Ölsaaten insgesamt - an.

Argentinien Weizenernte stürzt ab - Australien fährt Rekord ein

In der zum Vormonat um gut 2 Mio. t reduzierten Weizenernte-Prognose kürzt der Report Argentiniens Weizenproduktion gegenüber November als Folge der Dürre um 3 Mio. t auf 12,50 Mio. t. Das ist das schlechteste Ergebnis seit 2015/16 und schmälert das Exportpotenzial um weitere 2,50 Mio. t auf 7,50 Mio. t - den niedrigsten Stand seit 2014/15. Kanadas Weizenernte kürzt das USDA um 1,18 Mio. t auf den immer noch drittbesten Wert von 33,82 Mio. t. Demgegenüber hebt es die Weizenernte Australiens um 2,10 Mio. t auf den Rekord von 36,50 Mio. t an. Damit steigt auch die Exporterwartung für Down Under um 1,50 Mio. t auf 27,50 Mio. t, wobei man wegen der exzessiven Regenfälle vor allem mit Futtergetreide für Südostasien am Markt sein soll.

Ukraine, EU und Russland sollen mehr Weizen exportieren können

Im Monatsabstand höhere Erwartungen setzt der Report des Weiteren mit einem Plus von 1,50 Mio. t auf 27,50 Mio. t in die Weizenausfuhr der Ukraine und mit plus 1,00 Mio. t auf 36,00 Mio. t in die der EU. Für beide belassen die Washingtoner Experten die Ernteschätzungen aber unverändert, sie revidieren jedoch den Verbrauch vor allem für Verfütterung um jeweils 1,00 Mio. t nach unten. Auch Russland soll 1,00 Mio. t - nunmehr 43,00 Mio. t von 91,00 Mio. t Erntemenge - mehr Weizen am Weltmarkt verkaufen können und damit seine Position als Nummer eins ausbauen. Unverändert zum November bleibt die Weizenbilanz der USA.

"Komfortable" Versorgungsbilanzen durch Chinas Horten von Reserven verzerrt

Während sich die globale Weizenbilanz mit einem Anteil der Endlager am Verbrauch (Ratio stock to use) von 33,86% - das sind Reserven für gut vier Monate - in der Diktion der Märkte als "komfortabel" darstellt, wird sie dadurch verzerrt, dass China 54% davon hortet und diese Menge der Weltmarktversorgung praktisch vorenthalten bleibt. Noch eklatanter ist das Verhältnis beim Mais, von dessen Reserven von 25,94% - oder für gut drei Monate - China 69% bunkert. Der EU bleiben vergleichsweise am Ende der Saison 2022/23 Weizenreserven von 7,22% ihres Gesamtverbrauchs am Binnenmarkt und für den Export - also für gerade einmal 26 Tage - und solche bei Mais von 9,37%, ausreichend für gut einen Monat.

Maisexport der USA reduziert - Ukraine führt trotz scharfer Ernterevision mehr aus

Als auffallend registrieren die Märkte, dass das USDA den Maisexport der USA 2022/23 zum Vormonat um 1,90 Mio. t auf 52,71 Mio. t senkt. US-Mais sei teuer, weshalb der Absatz stottere. Weitere Kürzungen der Exporte erfolgen für Russland um 0,70 Mio. t, wohingegen der Report die Maisausfuhr der Ukraine im Monatsabstand um 2,00 Mio. t auf 17,50 Mio. t anhebt. Da die Ernteschätzung für die Ukraine zum November aber sogar um 4,50 Mio. t auf 27,00 Mio. t sinkt, muss sich das Land das wachsende Exportpotenzial offensichtlich vom Eigenverbrauch - insbesondere bei der Tierfütterung - absparen - diesen senkt das US-Ressort um 3,00 Mio. t auf 7,70 Mio. t. Ebenso sinken die Endlager um 2,98 Mio. t auf nunmehr 6,89 Mio. t.

Die scharfe Revision der ukrainischen Maisernte im Vergleich zum November begründet das USDA damit, dass Kriegshandlungen und Rekord-Herbstniederschläge die Ernte beeinträchtigt hätten. Das Ressort nimmt auch seine Schätzung der Sonnenblumenerzeugung des Landes zurück.

Krieg: Ukraine exportiert 2022/23 um mehr als ein Drittel weniger Weizen und Mais

Gegenüber dem Vorjahr bricht die Weizenernte der Ukraine kriegsbedingt um 38% von 33,01 Mio. t auf 20,50 Mio. t ein, wobei der Export einen Verlust von 34% (12,50 Mio. t nach 18,84 Mio. t) erleidet. Die Maiseerzeugung knickt um 36% von 42,13 auf 27,00 Mio. t ein, und der Export um 35% von 26,98 auf 17,50 Mio. t.

EU muss nach neuerlich schlechterer Ernteprognose noch mehr Mais einführen

Freuen über die gestiegene Maisexportprognose der Ukraine kann sich die EU, die bedeutende Teile ihres Maisdefizits dort deckt. Denn das USDA senkt die Prognose für die Maiseernte der Union zum Vormonat um 0,60 Mio. t auf nur mehr 54,20 Mio. t (2021/22: 70,98 Mio. t) und hebt ihren Verbrauch um 1,40 Mio. t auf 76,10 Mio. t an. Um das strukturelle, sich auch bei Normalernten auftuende Maisdefizit 2022/23 ausgleichen zu können, muss die EU nun mit 21,50 Mio. t um 1,50 Mio. t mehr Mais vom Weltmarkt importieren als zuletzt angenommen.

Globale Ölsaaternten und Endlager legen 2022/23 zu

Unter anderem wegen verschlechterter Produktionsaussichten der Ukraine für Sonnenblumen und Kanadas für Canola-Raps nimmt der WASDE-Report die globale Ölsaatenproduktion zum November um 1,2 Mio. t auf 644,40 Mio. t zurück. Es bleibt aber immer noch ein Zuwachs von 6,6 % zum Vorjahr. Bei einem Verbrauchszuwachs von 4,3% bauen sich die Endlager um 7,05 Mio. t auf 121,42 Mio. t oder 22,76% des Verbrauchs auf.

Sojabohnenerzeugung nach Einbruch im Vorjahr stark erholt

Maßgeblich zur Produktionssteigerung bei den Ölsaaten tragen die Sojabohnen mit einer gegenüber dem Vorjahr um 10,00% größeren Ernte mit einem Plus von 35,56 Mio. t auf 391,17 Mio. t bei. Zwar legt auch der Bohnenverbrauch um 17,50 Mio. t zu, aber nur um 4,8%. Somit kommt es nach dem Abbau des Vorjahres zu einem Bestandsaufbau um 7,5% oder 7,12 Mio. t auf 102,71 Mio. t Sojabohnen.

Abnehmer- und Abgeberseite am Sojaweltmarkt hoch konzentriert

Größter Sojaverbraucher mit 116,59 Mio. t und fast einem Drittel von 380,88 Mio. t weltweit ist China. Es importiert den Löwenanteil davon - nämlich 98,00 Mio. t und ist damit auf Abnehmerseite wichtigster Player am Weltmarkt mit einem 59%-Anteil an allen Einfuhren von insgesamt 166,21 Mio. t. Eine starke Konzentration herrscht am Sojemarkt auch auf Abgeberseite. Diese wird dominiert von den drei großen Exporteuren Brasilien (Ausfuhr: 89,50 Mio. t Sojabohnen und 19,60 Mio. t Sojaschrot), USA (Ausfuhr: 55,66 Mio. t Sojabohnen und 12,43 Mio. t Sojaschrot) und Argentinien (Ausfuhr: 7,20 Mio. t Sojabohnen und 27,60 Mio. t Sojaschrot).  
(Schluss) pos

## **Stabile Verhältnisse am EU-Schlachtrindermarkt**

### **Österreich: Angebot an Jungstieren steigt**

Wien, 12. Dezember 2022 (aiz.info). - Am EU-Schlachtrindermarkt herrschen in der laufenden Woche relativ stabile Preise. In Deutschland ist der Jungstiermarkt aktuell durch eine gute Nachfrage gekennzeichnet, es werden in den kommenden Wochen jedoch ruhigere Geschäfte erwartet. Das Preisniveau ist stabil, teilt die Rinderbörse mit.

In Österreich ist das Angebot bei Jungstieren etwas höher als in den letzten Wochen. Die angebotenen Jungstiere lassen sich aber problemlos am Markt platzieren. Gegen Jahresende hin wird die Nachfrage etwas rückläufig sein bei stabil bleibenden Preisen. Für Schlachtkühe gestaltet sich die Vermarktung nach wie vor schwieriger. Das Angebot befindet sich auf einem hohen Niveau und lässt sich in dieser Woche nicht vollständig am Markt unterbringen. Die Preise tendieren nach unten, wobei die Talsohle damit aber erreicht sein sollte. Schlachtkälber notieren stabil zur Vorwoche.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Jungstieren der Handelsklasse R2/3 abermals mit einem Preis von 4,72 Euro/kg Schlachtgewicht, für Kalbinnen werden wiederum 4,16 Euro/kg erwartet. Auch die Notierung für Schlachtkälber bleibt mit 7,15 Euro/kg unverändert, während der Preis für Schlachtkühe bei 3,14 Euro/kg liegt. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

## **Lagerhaus-Feldtag für 2023 vormerken**

### **Schwerpunkt Digitalisierung und Innovation**

Korneuburg, 12. Dezember 2022 (aiz.info). - Nach fünfjähriger Pause wird der traditionelle Lagerhaus-Feldtag am 17. Juni 2023 wieder stattfinden. Austragungsort ist diesmal Kalsdorf bei Ilz in der Steiermark, wo ein breites Spektrum der Landwirtschaft präsentiert wird. Die Veranstaltung richtet sich sowohl an Acker- als auch an Grünland- und Veredelungsbetriebe sowie an alle anderen agrarischen Bereiche. Die Besucherinnen und Besucher dürfen sich auf Maschinenvorführungen, auf speziell gepflanzte Schauparzellen, Produktpräsentationen zahlreicher Aussteller und auf ein breites Rahmenprogramm freuen, wird betont. Schwerpunkte sind Digitalisierung und Innovation mit vielen Beispielen aus der Praxis wie dem Einsatz von Drohnen oder Robotern. In Summe bietet der Lagerhaus Feldtag ein umfassendes Fachprogramm und ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm für die ganze Familie. Der Eintritt ist wie immer frei. (Schluss)